

tor, 1914 Oberbibliothekar, 1923 stellv. Dir., 1928–37 Dir.). Dort gründete er die sog. slaw. Abt. und reorganisierte zusammen mit Miloslav Novotný 1924 auch das Literaturarchiv (Anfang der 1960er-Jahre in das Literární archiv Památníku národního písemnictví übergegangen). 1907–13 unternahm V. mehrere Stud.reisen nach Sachsen, Schlesien und in andere Tle. Preußens, um Archivmaterial über böhm. Exulanten nach 1620 zu sichten. Nach dem 1. Weltkrieg beteiligte er sich intensiv an der Organisation der Bibliothekarsausbildung (1928–31 Dir. der Státní knihovnická škola), initiierte mehrere Gesetze zur Errichtung von Gmd.-bibl. und wurde 1928 Vors. der Knihovní rada hlavního města Prahy. V. war Mitbegründer diverser volksaufklärer. (Masarykův lidovýchovný ústav) und berufl. (Spolek československých knihovníků, Rodopisná společnost, Spolek českých bibliofilů) Vereinigungen. Zugleich war er ein landesweit gefragter Vortragender. Er beschäftigte sich umfassend mit der böhm. und mähr. Kulturgeschichte des 15.–19. Jh., v. a. mit der konfessionell bedingten Migration, mit Leben und Werk von Jan Amos Komenský, aber zunehmend auch mit der Geschichte des Buch-, Ztg.- und Bibl.wesens (Bibliophilie, Verlage, Zensurpraxis, Lesever.). Er lieferte zudem viel wertvolles Material zur Biographie einzelner kulturell tätiger Persönlichkeiten wie →Karel Slavoj Amerling, →Josef Dobrovský oder →Václav Hanka, gab Werke der älteren Literatur (Hilarius de Lithomerzicz) heraus und interessierte sich für die Geschichte der Freimaurerei und anderer Geheimges. Zu synthet. Darstellungen gelangte er jedoch nicht (mit Ausnahme von „Dějiny novin a časopisů do roku 1848“ und „Přehled vývoje knihupectví a nakladatelství v Československu do převratu“, in: Československá vlastivěda 4, 1933). Ein wesentl. Tl. seines Schaffens blieb die kulturgeschichtl. ausgerichtete Bibliographie. 1910 wurde V. Geschäftsführer der Matice česká, 1911 ao. Mitgl. der kgl. böhm. Ges. der Wiss. und 1935 o. Mitgl. der Česká akad. věd a umění. Als Freimaurer gehörte er u. a. der Loge Komenský an.

Weitere W. (s. auch LČL; Masaryk; Hündl): Bratři různého kříže ... v zemích českých a proroctví jejich na rok 1622, 1908; Dějiny českého knihtisku do roku 1848, 1926 (auch dt. und französ.); Ein unbekannter Brief des J. A. Comenius an M. Opitz, 1928; Dějiny novin v Čechách do r. 1848, 1930; Dějiny veřejných půjčoven knih v Čechách do r. 1848, 1931; Příspěvky k životu a dílu J. Dobrovského, 2 Tle., 1934–35 (Tl. 2 gem. m. Miloš Bohuslav V.). – Teilnachlässe: Archiv Národního muz., Literární archiv PNP, beide Praha, CZ.

L.: Lidové noviny, Národní osvobození, Prager Presse, Právo lidu, Venkov, 14. 5. 1937; LČL (m. W.); Masaryk (m. W.); M. Novotný, in: Prager Rundschau 7, 1937, S. 314ff.; Časopis československých knihovníků 16, 1937, S. 21ff.; J. Bidlo, in: Časopis Národního mus. 111, 1937, S. 173; J. Kubiček, in: Česká osvěta 33, 1937, S. 329ff. (m. B.); Časopis matice Moravské 61, 1937, S. 425f.; B. Liška, in: Český bibliofil 9, 1937, S. 10ff.; J. Klik, in: Český časopis historický 43, 1937, S. 452f.; Marginalie 11, 1937, S. 109ff. (m. B.); A. Pražák, in: Naše věda 19, 1938, S. 231ff.; J. Poch, in: Česká osvěta 41, 1948, S. 356ff.; K. Hündl, J. V. a jeho význam pro čs. knihovnictví, 1987 (m. W., Typoskript, Literární archiv PNP, Praha); J. Čechurová, Čeští svobodní zednáři ve XX. století, 2002, s. Reg.; F. Kumar – J. Marek, Přehledné dějiny českého a slovenského dějepisectví, 3. Aufl. 2009, s. Reg.

(V. Petrbok)

**Volgger** (Vollgger) Peter, Orgelbauer. Geb. Arnbach (Tirol), 23. 11. 1841; gest. ebd., 28. 7. 1896. – Aus einer Orgelbauerfamilie stammend, die im Sillianer Raum bereits seit Mitte des 16. Jh. belegbar ist. Enkel des Tischlers und Organisten Peter V. (geb. Arnbach, 8. 11. 1752; gest. ebd., 27. 1. 1797), der ab 1781 mit Reparaturen nachweisbar ist (Orgeln der Pfarrkirche von Sillian und der Frauenkirche von Brixen; Umbau der zweimanualigen Orgel mit erweitertem Tonumfang im Brixner Dom) und dem auch die Orgeln von St. Antonius in Panzendorf und der nahe gelegenen Kapelle von Schloss Heinfels zuzuschreiben sein dürften, Sohn von Johann Baptist Joseph V. (s. u.) und der aus Arnbach stammenden Anna V., geb. Gietl, Großneppe von Joseph Dominicus V. (s. u.), Bruder von Johann V. (geb. Arnbach, 25. 12. 1842; gest. ebd., 2. 11. 1927) und Josef V. (geb. Arnbach, 17. 3. 1845; gest. ebd., 26. 2. 1906); unverheiratet. – V., der vermutl. in der Werkstatt seines Vaters eine Lehre absolvierte, entwickelte sich autodidakt. zu einem Meister im Klavier- und Orgelspiel. Die erste Orgel, die er baute, war jene der St. Anna-Kapelle in Sillian (um 1860). Zu den weiteren ihm zugeordneten Instrumenten gehören jene von Innervillgraten (1862), Strassen (um 1870), St. Chrysanthen (1875), Oberdrauburg (1878), St. Jakob im Defereggen (um 1880), Obertilliach (um 1880) und Asch (um 1880). Sein größtes Instrument war die neu gebaute Orgel für die Kirche von St. Johann in Ahrn. Reparaturen bzw. Umbauten führte er 1870–90 an den Orgeln von Kartitsch und im Südtiroler Pustertal in Niederdorf, Aufkirchen, Innichen (Pfarrkirche und Franziskanerkirche), Rodeneck und der Kirche der Ursulinen in Bruneck durch. Er betätigte sich auch als Erfinder und baute 1864 ein Repetiergewehr, das er jedoch nicht zum Patent an-